# „Westsibirische Laika“
## FCI (Nr. 306, Gr. 2, Sek. 2)

Nach zwei mehr oder wenig schlechten Erfahrungen mit einer alten zentraleuropäischen Jagdhunderasse stand für uns fest, ein Experiment mit einem „Exoten“, wie gerne weniger bekannte ausländische Jagdhunde von Jägern genannt werden, einzugehen.

Unsere Wahl fiel auf den Westsibirischen Laika, vor allem aus zugegeben optischen Gründen und nach ersten persönlichen Kontakten zu dieser Rasse war uns auch ihr Wesen und ihre Ausstrahlung sehr sympathisch.
Nach einer fast einjährigen Wartezeit und einigen Irritationen konnten wir schließlich aus einem östlichen Nachbarland unsere erste Hündin importieren, da es in Deutschland zu dieser Zeit keine Würfe dieser seltenen Rasse gab.

Seit über zehn Jahren leben wir nun mit bis zu fünf Laiki (=Mehrzahl) unter einem Dach, sind nach wie vor begeistert und haben uns daher entschlossen, diese ursprünglichen Hunde auch anderen Hundefreunden, nicht nur Jägern, zugänglich zu machen.

**Name, Herkunft**

Alle Laikarassen stammen, wie die Beinamen schon ausdrücken, aus bestimmten Regionen Russlands, vom europäischen Karelien bis zum ostsibirischen Kamtschatka, der Name Laika kommt vom russischen „lajatj“,was mit „bellen“ übersetzt wird, aber keine Angst, Laiki sind keine Kläffer, sondern informieren akustisch ihren Menschen in der Regel nur bei besonderen Anlässen.

Die Laiki gehören im FCI zu den Spitzen und Hunden vom Urtyp, man kennt hier drei seit 1980 anerkannte Rassen: der Russisch-Europäische Laika , eng verwandt mit dem Karelischen Bärenhund, der Westsibirische Laika und schließlich der Ostsibirische Laika.
Daneben gibt es jedoch einige bisher noch nicht international anerkannte Rassen wie Jezdoraja Laika, Nenezker Laika und den Karelo-Finnischen Laika, der weitgehend dem Finnenspitz entspricht.

**Geschichte, Gesundheit**

Seit Jahrtausenden leben in den Weiten des nördlichen Russlands die Menschen mit ihren Hunden, die keinesfalls Luxus bedeuten, sondern als alltäglicher Gebrauchshund genutzt werden.
Die Menschen selektieren nur nach ihren Bedürfnissen: untaugliche, aggressive oder ängstliche Tiere besitzen in dieser Welt keine Daseinsberechtigung und enden als wärmender Pelz oder früher gar als Opfertier; gleichzeitig sorgt das extreme Klima mit Temperaturen von bis zu -60 im Winter und +40 Grad Celsius im Sommer für eine körperliche Gesundheit und ein angepasstes äußeres Erscheinungsbild.

Wir finden hier also Hunde vor, die uns gleichzeitig viel Hund und viel Natur bieten.
Erst im Laufe des 20. Jahrhundert erfolgte eine bewusste Zucht nach vorgegebenen äußeren Kriterien, doch blieb eine genaue Erfassung der Gebrauchseigenschaften der Zuchttiere in Russland bis in die heutige Zeit erhalten.

Die Hunde waren zu den Blütezeiten der russischen Pelzindustrie eine unabdingbare Ressource zur Pelztierjagd, ihre Zucht unterlag strenger Kontrolle und erfolgte sogar in zentralen staatlichen Zuchtanstalten.

Besonders erfolgreiche Zobeljäger konnten eine Wert von einigen Tausend Rubel erzielen.

Auch im heutigen Russland gibt es engagierte Züchter, die am Wohle dieser Rassen interessiert sind und es ist für Ausländer äußerst schwierig, Hunde aus bekannten und bewährten Zuchtlinien zu erstehen.

Erbkrankheiten wie HD treten aufgrund der harten natürlichen Auslese und des relativ kurzen Zeitraums menschlicher Einflussnahme sehr selten auf.

Insgesamt gesehen sind Laiki robuste und gesunde Hunde, Tierarztbesuche sind selten, oft auf Routineuntersuchungen bei Impfungen beschränkt, kleinere Verletzungen, wie z. B. Schnittverletzungen der Ballen heilen oft ohne menschliches Zutun schnell ab.

Als Hund vom Urtyp wird eine Laikahündin in der Regel auch nur einmal im Jahr läufig, was bei Rudelhaltung durchaus positiv gesehen werden kann.

**Aussehen**

Alle Laiki sind im Aussehen ähnlich: mittelgroße, möglichst leicht rechteckige bis quadratische, trockene Hunde mit ausgezeichnet geformten Gliedmaßen, gut strukturiertem Haar mit dichter Unterwolle, farblich jedoch sehr variabel, von rein weiss bis schwarz, pfeffer-salz, rot, grau und braun, auch gescheckt und mit Platten ist erlaubt. Längeres Haar an Schultern, Hals und Widerrist erzeugt meist einen auffälligen Kragen.

*Fotos (2): R. Simonis*

Der Kopf mit leichtem Stopp bildet ein keilförmiges Dreieck mit hoch angesetzten spitzen Stehohren, relativ kleinen schräg gestellten braunen Augen und kräftigem Scherengebiss.
Charakteristisch für Laiki ist die ausgeprägte Ringelrute, ein mehr oder weniger gemeinsames Merkmal aller Urhunde, die entweder auf dem Rücken oder seitlich getragen wird.
Bei den Westsibiriern können wir zwei Schläge unterscheiden, den etwas leichter gebauten hochläufigen Mansityp und den Hantytyp mit gedrungeneren Körperbau.

**Nicht nur Jagdhund**

In ihrem Ursprungsland werden Laiki vor allem aus jagdlichen Gründen gehalten, wobei sie eine große Flexibilität beweisen: von Enten im Wasser bis zu Auerhühnern auf Bäumen, an diesen verbellen sie von Eichhörnchen bis Luchs alle Kletterer, Großwild vom Elch bis zum Bären ist ebenfalls im Repertoire.

*Laiki sollen das Wild keinesfalls* unkontrolliert über weite Strecken jagen, sondern das sich stellende oder auf Bäume flüchtende Wild finden und verbellen aber dabei den Kontakt zum Jäger unter allen Umständen aufrecht erhalten; alles andere wäre in den Weiten Sibiriens sinnlos und auch für den Hund tödlich. Eine gewisse Selbständigkeit wird bei dieser Aufgabe allerdings zur Voraussetzung, so daß diesen Hunden Kadavergehorsam nicht zu eigen ist.

Aber auch andere Eigenschaften schätzt man, wie eine große Verbundenheit zu ihren Menschen, ein zweifelloses Sozialverhalten untereinander, zum Menschen und zu anderen Haustieren. Darüber hinaus verlangt man auch Einsatzbereitschaft für diverse andere Aufgaben wie Hüte-, Schutz- oder Zugarbeit. In der russischen Armee wurden Laiki u. a. auch als Minen- und Sprengstoffsuchhunde eingesetzt.
Neben dem Ostsibirischen Laika zeichnet sich auch der Westsibirische Laika nicht nur als Jagdhund aus, sondern als richtiger Allrounder, dessen Jagdtrieb zwar ausgeprägt aber auch relativ leicht zu steuern ist, da für ihn die Jagd keinen Selbstzweck darstellt, sondern Zusammenwirken zwischen Hund und Mensch.

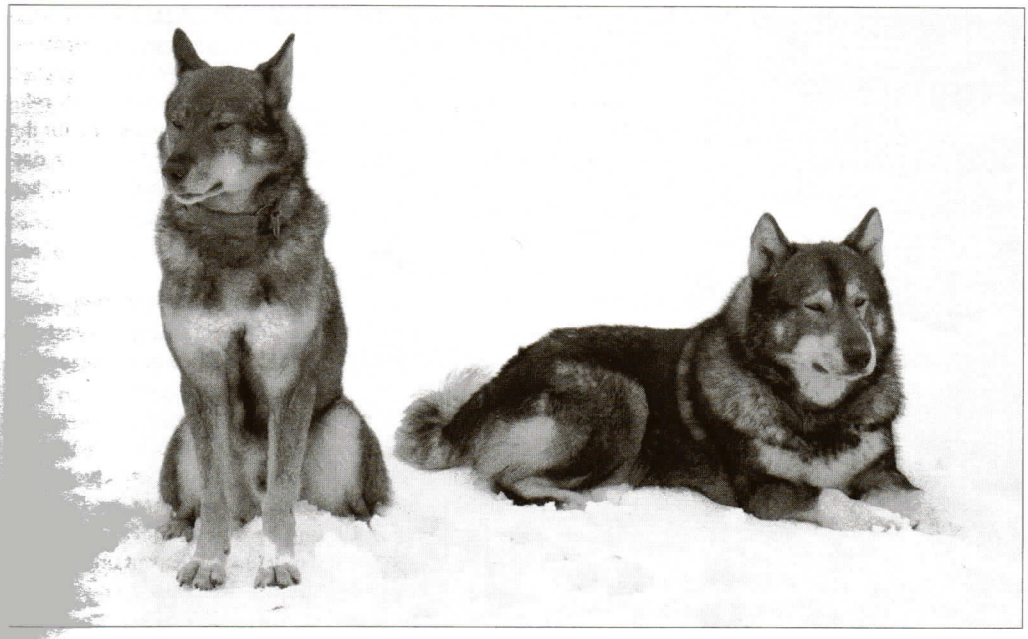
**Charakter, Haltung**

Der Charakter der Westsibirischen Laika lässt sich folgendermaßen beschreiben:

ruhiges, ausgeglichenes Wesen, dennoch temperamentvolle Bewegung, vor allem im Gelände und im Spiel, wobei er auch Ausdauer, Beweglichkeit und Schnelligkeit beweist.

Ein bis zwei Stunden freier Auslauf täglich stellt die meisten Hunde zufrieden und bei schlechtem Wetter können sie durchaus einen ganzen Tag faulenzen.
Gestellte Aufgaben werden in der Regel schnell verstanden und zur Zufriedenheit des Hundeführers erledigt, monotone Wiederholungen, ungerechte Behandlung oder allzu großer Druck führen aber bei den intelligenten Hunden schnell zu nachlassendem Arbeitseifer.

Auf Fehlverhalten des Führers reagieren die Hunde sehr unterschiedlich.
Jeder Laika benötigt individuelle Ausbildungsmethoden und Ein-



...ungsvermögen des Führers, ...werden selbst anspruchs... ...Ziele erreicht, die sonst nur ...eren Rassen zugetraut wer... ...

...den Hunden jagdliche Ak...tät nicht angeboten oder ...solche verhindert werden, ...ten körperliche Ersatzbe...schäftigungen, wie Agility, Spur...arbeit, Rettungshundeausbil...dung oder Zughundesport zur ...Verfügung stehen.

Eine Bedingung stellen aber die...se Hunde, man muss Zeit für sie ...haben, am besten den ganzen ...Tag, dabei sind sie aber nicht an...spruchsvoll, sie wollen nur dabei ...sein und die menschliche Nähe ...spüren.

...ist dies nicht gewährleistet, ...sind Probleme vorpro...grammiert, besonders ...bei Jagdhunden.
...Als idealer Familien...hund treten bei Inte...gration in eine Fami...lie mit Kindern oder ...noch besser bei Rudelhaltung diese Schwierigkeiten nicht auf, dafür wird aber die Beziehung zu „ihrem" Menschen nicht so intensiv, wie bei Einzelhaltung.

Ein Laika ist kein Hund für Anfänger, man sollte sich auf diese Aufgabe vorbereiten, wann immer möglich Welpenspielgruppen und eine Hundeschule besuchen. Konsequenz bedeutet, wie auch bei anderen Rassen, eine erhebliche Erleichterung des Zusammenlebens für Hund und Mensch. Reine Zwingerhaltung scheidet also aus oben genannten Gründen grundsätzlich aus.
Ihr pflegeleichtes Haarkleid, ihre Reinlichkeit, sowie der nicht vorhandene typische Hundegeruch erleichtern eine Haltung im Haus, doch sollte man sich nicht durch Hundehaare stören lassen. Nur während des Haarwechsels ist tägliches Bürsten sinnvoll und angebracht.

Mitteleuropäische Klimaverhältnisse bereiten den Hunden selbst an heißen Sommertagen keinerlei Schwierigkeiten.

Unkompliziert zeigen sich Laiki bei der Nahrungsaufnahme, sie fressen fast alles, was wir Menschen zu uns nehmen, was aber nicht unbedingt immer ihrer Gesundheit förderlich ist.

Eine Mischung aus qualitativ hochwertigen Fertigfutter und Rohkost hat sich bei uns jahrelang bewährt. Vor allem Hündinnen erweisen sich als gute Kostverwerter mit einem außergewöhnlich geringen Bedarf an Futtermitteln, bei einge-

schränkten Bewegungsmöglichkeiten ist hier absolute Disziplin angesagt.

Der Westsibirische Laika ist in der Regel ein sehr freundlicher Hund, selbst fremde Personen werden freudig begrüßt und auf Grundstück bzw. ins Haus gelassen, nur wenige eignen sich als ausgesprochene Wachhunde.

Unerwünschte jagdliche Aktivitäten unserer Hunde enden in der Regel meist nach einigen Minuten mit der selbständigen Rückkehr; der Laika besitzt einen ausgezeichnet ausgeprägten Orientierungssinn, selbst in unbekannten Terrain kehrt er zum Ausgangspunkt seines Ausfluges zurück.

Nur bei Kontakt mit sich stellenden Tieren oder aufgebaumten Katzen kann die Abwesenheit etwas länger dauern, unter Umständen muss man den Hund unter dem Baum abholen.

Man sollte vorsorglich die Hunde bei freiem Auslauf auf relativ kurze Distanz halten, um bei Wildkontakt die erforderliche Einwirkungsmöglichkeit zu gewährleisten.

Bei jagdlicher Führung ist ihr Einsatzgebiet ausgesprochen vielfältig und sie können sämtliche Bedürfnisse unserer Jägerschaft befriedigen, nur eine von vielen Jägern hochgelobte Eigenschaft besitzen sie nur ausnahmsweise: spurlaut. Dafür sind sie in der Regel sicht- und standlaut, was sich in der Praxis wichtiger erweist und meines Erachtens auch Vorteile bietet.

In ihrem Haupteinsatzgebiet, als Stöberhund bei Schwarzwilddrückjagden, erweisen sie sich vielen anderen Rassen sogar überlegen.

Bei frühzeitig einsetzender motivierender Erziehung und anschließender artgerechter Beschäftigung wird man mit dieser Rasse in der Regel keinerlei Probleme haben. Genießt man dabei auch noch das Vertrauen des Hundes werden auch anspruchsvollste Ausbildungsziele erreicht, stehen diese nicht auf der Wunschliste des Halters, hat man einen angenehmen Begleiter, der einen Hauch von Natur und Wildnis in unseren zivilisierten Alltag bringt.

*Rainer Simonis*



Foto: R. Simonis

**FCI - Standard Nr. 306 / 19. 08. 1996 / D**

# WESTSIBIRISCHER LAIKA

(Zapadno-Sibirskaïa Laïka)

**URSPRUNG** : Russland.

**DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN ORIGINAL- STANDARDES** : 03. 06. 1980.

**VERWENDUNG** : Polyvalenter Jagdhund, Schlitten- und Zughund.

**KLASSIFIKATION FCI**: Gruppe 5 Spitze und Hunde von Urtyp
Sektion 2 Nordische Jagdhunde.
Mit Arbeitsprüfung.

**KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS** : Diese Rasse ist das Produkt einer Kreuzung zwischen den untereinander nahe verwandten Chanteisker und Mansijaker Lajki-Schlägen mit Hunden der russischen Jäger im Norden des Urals und in Westsibirien. Ausserhalb ihrer Ursprungszone in diesen ausgesprochenen Jagdgebieten ist diese Rasse in den mittleren Zonen Russlands weit verbreitet; dort sind diese Hunde sehr zahlreich und werden in grossen Anstalten gezüchtet. In einer Reihe von Jagdgebieten gibt es spezielle Zwinger für den westsibirischen Lajka.

**ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD** : Mittelgrosser Hund, trocken, von kräftiger Konstitution. Das gut entwickelte Knochengerüst ist weder massiv noch grob. Die Muskulatur ist kräftig und gut entwickelt.

**WICHTIGE PROPORTIONEN** : Format-Index (Rumpflänge x 100 : Widerristhöhe) bei Rüden 103-107, bei Hündinnen 104-108.

**VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN)** : Ausgeglichen, lebhaft.

**KOPF** : Trocken.

OBERKOPF :
Schädel : In seiner Form nähert er sich einem gleichschenkeligen Dreieck.
Stop : Der Übergang vom Oberkopf zum Fang ist schwach abgestuft, wenig erkennbar.

GESICHTSSCHÄDEL :
Fang : Lang, zugespitzt. Lefzen trocken, gut anliegend.
Kiefer / Zähne : Zähne weiss und gross; Scherengebiss.
Augen : Oval, schräg gestellt, von dunkler Farbe.
Ohren : Hoch angesetzte zugespitzte Stehohren.

**HALS** : Bemuskelt, trocken.

**KÖRPER** :
Widerrist : Stark betont.
Rücken : Stark, gerade.
Lenden : Kurz, elastisch.
Kruppe : Breit, muskulös, leicht abfallend.
Brust : Gut entwickelt.
Untere Profillinie und Bauch : Leicht aufgezogen.

**RUTE** : Straffe Ringelrute; sie wird über den Rücken oder über dem Gesäss getragen.

**GLIEDMASSEN**

VORDERHAND : Läufe lang. Schultern muskulös, schräg gestellt. Vordermittelfuss nicht lang, leicht geneigt.

HINTERHAND : Muskulös, kräftig, mit gut ausgeprägter Winkelung der Sprunggelenke. Afterkrallen sollen entfernt werden.

PFOTEN: Oval, gewölbt, mit eng aneinanderliegenden Zehen.

**GANGWERK** : Typische Gangart : Kurzer Trab, wechselnd mit Galopp.

**HAUT** : Dick, ohne Falten.

**HAARKLEID**

HAAR : Harte Grannenhaare und gut entwickelte Unterwolle. Deckhaar gerade, grob. Dank der stark entwickelten und dichten Unterwolle ist es etwas abstehend und sieht üppig aus. Am Kopf, an den Ohren und an den Vorderseiten der Gliedmassen ist das Haar kurz. Am Widerrist, am Hals und an den Hinterseiten der Gliedmassen ist das Haar länger und bildet an den Backen einen Bart und am Hals einen Kragen; die Hinterseiten der Gliedmassen sind leicht befedert.

FARBE : Weiss, Pfeffer-Salz, Rot oder Grau in allen Schattierungen. Schwarze Farbe ist zugelassen, auch Geschekte und solche mit Platten der selben Farbe.

**GRÖSSE** :
Widerristhöhe : Für Rüden 54 – 60 cm.
Für Hündinnen 52 – 58 cm.

**FEHLER** : Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist.

Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.

**N.B.** : Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.

## Westsibirische Laika Züchter im DCNH

**Vom Bärenriegel(FCI)**
Rainer Simonis
Hochwaldstrasse 14
94151 Mauth
Tel.: 08557/1212
Mobil: 01752622711
Email: simonisrainer@t-online.de